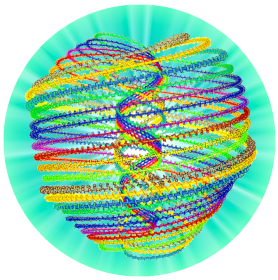
# Okkulte Chemie

## Untersuchungen von höher-dimensionalen Abbildern der subatomaren Strukturen der Elemente des Periodensystems und einiger ihrer Verbindungen mit hellsichtig vergrößernder Wahrnehmung

Inhalt: Die Natur der Materie; Die Wasserstoff-, Dorn-, Hantel-, Tetraeder-, Würfel-, Oktaeder-, Stäbe- und Stern-Gruppen; okkulte Verbindungen; Katalyse, Kristallisation; Fazit; Analyse der inneren Strukturen der okkulten Elemente; Tabelle mit relativen Atommassen; Auszüge aus Stenogramm-Notizen; Berichte von bestimmten Untersuchungen; Index.

Charles Webster Leadbeater
und
Annie Besant




| Kapitel | Inhalt | Seite im Original |
|---|---|---|
| 00 | Einführung in die 3. Auflage | 1 |
| 01 | Die Natur der Materie | 5 |
| 02 | Wasserstoff-Gruppe | 35 |
| 03 | Dorn-Gruppe | 48 |
| 04 | Hantel-Gruppe | 63 |
| 05 | Tetraeder-Gruppe A | 87 |
| 06 | Tetraeder-Gruppe B | 117 |
| 07 | Würfel-Gruppe A | 145 |
| 08 | Würfel-Gruppe B | 177 |
| 09 | Oktaeder-Gruppe A | 205 |
| 10 | Oktaeder-Gruppe B | 223 |
| 11 | Gruppe der gekreuzten Stäbe | 237 |
| 12 | Stern-Gruppe | 248 |
| 13 | Okkulte Verbindungen | 265 |
| 14 | Katalyse, Kristallisation | 339 |
| | Fazit, Anhang | 341 |

Okkulte Chemie (deutsche Übersetzung) mit relativ guten Bildern.

Original: Annie Besant and C. W. Leadbeater (1951) - Occult Chemistry (Third Edition), The Theosophical Publishing House, Adyar, Madras, India

ehrenamtlicher Übersetzer: Martin Röder, im Jahr 2025
Kontakt: ssp@public-files.de
[mit eigenen Kommentaren und Hinweisen in eckigen Klammern]

# OCCULT CHEMISTRY

INVESTIGATIONS BY CLAIRVOYANT MAGNIFICATION
INTO THE STRUCTURE OF THE ATOMS OF THE
PERIODIC TABLE AND OF SOME COMPOUNDS

BY

ANNIE BESANT AND C. W. LEADBEATER

EDITED BY

C. JINARĀJADĀSA, M.A. (Cantab.)
*President of the Theosophical Society*

ASSISTED BY

ELIZBETH W. PRESTON. M.Sc.

*Third Edition*

1951

THE THEOSOPHICAL PUBLISHING HOUSE

ADYAR, MADRAS 20, INDIA

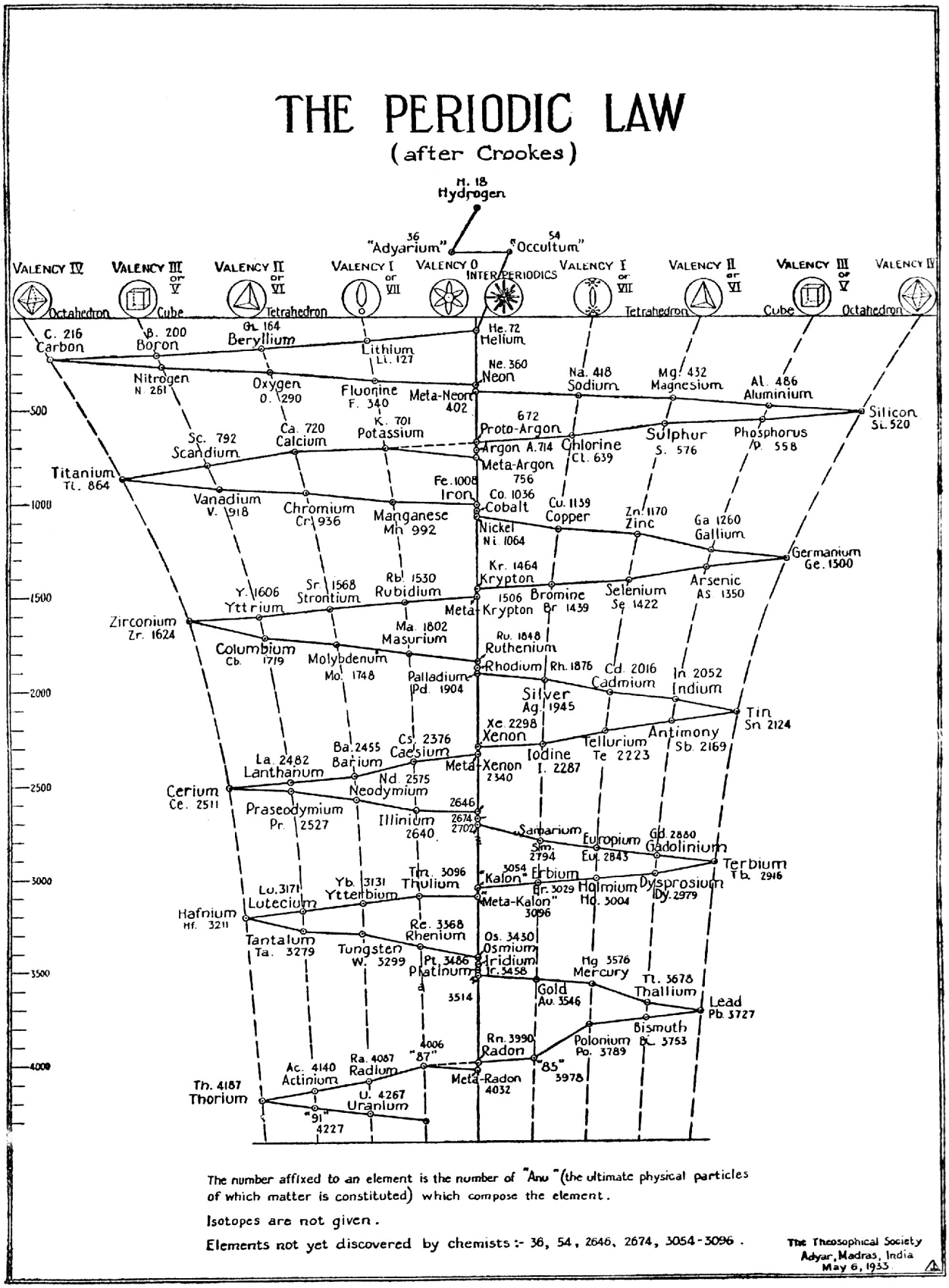


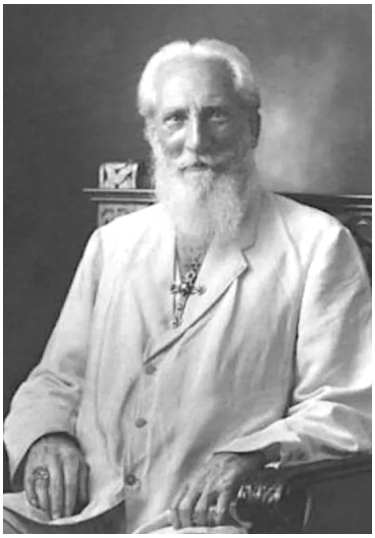

FIG. 12

Titelbild. Das Periodische Gesetz (nach Sir William Crookes)

# Einführung in die 3. Auflage

## von Curuppumullage Jinarājadāsa

Dieses Werk enthält eine Aufzeichnung hellseherischer Untersuchungen zur Struktur der Materie. Die Beobachtungen wurden in Abständen über einen Zeitraum von fast vierzig Jahren durchgeführt, die ersten im August 1895 und die letzten im Oktober 1933. Die beiden Forscher, Annie Besant (1847–1933) und Charles Webster Leadbeater (1847–1934), waren ausgebildete Hellseher und konnten die Arbeit des anderen gegen-prüfen und ergänzen.



Charles Webster Leadbeater

Annie Besant

Curuppumullage Jinarājadāsa

Die Untersuchungsmethode: Die Arbeitsweise ist einzigartig und schwer zu erklären. Viele haben schon einmal den Begriff „Hellsehen” (klares Sehen) gehört, der die Wahrnehmung von Bildern und Geräuschen bezeichnet, die normalerweise von Menschen nicht wahrgenommen werden können. In Indien wird der Begriff Yoga manchmal mit Fähigkeiten in Verbindung gebracht, die über die normale Wahrnehmung hinausgehen. Im indischen Yoga heißt es, dass jemand, der sich selbst trainiert hat, „sich nach Belieben unendlich klein machen kann”. Das bedeutet nicht, dass er eine Verkleinerung seines Körpers erfährt, sondern nur, dass seine Selbstwahrnehmung relativ gesehen so minimiert werden kann, dass Objekte, die normalerweise klein sind, ihm als groß erscheinen. Die beiden Forscher waren von ihren östlichen Gurus oder Lehrern darin geschult worden, diese einzigartige Fähigkeit des Yoga auszuüben, sodass ihnen ein chemisches Atom, wenn sie es beobachteten, stark vergrößert erschien.

Bei dieser Methode ist der Forscher wach und befindet sich nicht in irgendeiner Form von Trance. Er nutzt seine üblichen Fähigkeiten, um das, was er beobachtet, festzuhalten; er zeichnet auf einem Blatt Papier eine Skizze dessen, was er sieht, und kann seine Eindrücke beschreiben, damit ein Stenograf seine Bemerkungen notieren kann. Genauso wie ein Mikroskopiker, der durch das Mikroskop schaut und seinen Blick nicht vom

Objektträger abwendet, beschreiben kann, was er beobachtet, damit es aufgezeichnet werden kann, kann auch der hellsichtige Forscher, der ein Atom oder Molekül beobachtet, beschreiben, was er vor sich sieht. Was er sieht, ist nicht subjektiv in dem Sinne, dass es eine Schöpfung der Vorstellungskraft ist; es ist so objektiv wie das Papier, auf dem ich dies aufschreibe, und der Stift, den ich benutze.

Das untersuchte Objekt, sei es ein okkultes Atom oder eine okkulte Verbindung, wird genau so gesehen, wie es normalerweise existiert, das heißt, es steht nicht unter einer Belastung durch ein elektrisches oder magnetisches Feld. Da sich jedes Objekt in schneller Bewegung befindet, wird nur eine spezielle Form der Willenskraft auf es ausgeübt, um seine Bewegung so weit zu verlangsamen, dass die Details beobachtet werden können. [ Die Aussagen in diesem Absatz sind durch neuere Erkenntnisse in der Physik nicht mehr haltbar. Es kann davon ausgegangen werden, dass die hellsichtige Beobachtung, die Manipulation der schnellen Bewegung und die Art der Entstehung eines Abbildes einen erheblichen Einfluss auf die ursprünglichen subatomaren Strukturen hat. ]

Die frühesten Untersuchungen wurden 1895 in England durchgeführt. Die ersten beobachteten Atome waren vier Gase in der Luft: Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und ein viertes Gas (mit relative Atommasse 3), das bis dahin von Chemikern noch nicht entdeckt worden war. Die okkulten Atome tragen keine eigenen Kennzeichnungen, und das erste Problem bestand darin, sie zu identifizieren. Das aktivste der vier Gase war eines, das die Forscher für Wachs hielten, wahrscheinlich Sauerstoff. Ein etwas träges Gas wurde für Stickstoff gehalten. Das leichteste der vier Gase wurde für Wasserstoff gehalten. Aber erst nach einer gründlichen Untersuchung der Bestandteile jedes Gases (für jedes sogenannte „Atom", das „unteilbare", wurde festgestellt, dass es [sein hellsichtig beobachtetes Abbild] aus noch kleineren Einheiten besteht) konnte endgültig Klarheit über die Identität der Gase gewonnen werden. Wasserstoff besteht aus 18 Einheiten, Stickstoff aus 261, Sauerstoff aus 290 und das vierte Gas aus 54. Die Masse von Wasserstoff, bestehend aus 18 Einheiten, wurde mit der Massenzahl 1 (eins) angenommen, und die Anzahl der Einheiten in Sauerstoff und Stickstoff wurden durch 18 geteilt. Die okkulten Atome dieser Elemente wurden nie paarweise beobachtet, außer bei Deuterium. Das vierte Gas mit der Massenzahl 3 wurde für Helium gehalten, über das nach seiner Entdeckung durch Ramsay in den Zeitungen von 1894 viel berichtet worden war. Erst als die Massenzahl von Helium schließlich mit 4 angegeben wurde, erkannte man, dass es sich bei dem beobachteten Gas mit der Massenzahl 3 offensichtlich um ein anderes Gas handelte. Später erhielt es den Namen Okkultum. [Dabei handelt es sich vermutlich um das Helium Isotop Helium-3 ($^{3}$He).]

Diagramme und detaillierte Beschreibungen der inneren Struktur der okkulten Atome von Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff sowie der Ur-Atome oder Anu, aus denen alle okkulten Elemente bestehen, wurden erstmals im November 1895 in Lucifer, London, veröffentlicht. [Lucifer war eine Zeitschrift, die von Helena Petrovna Blavatsky herausgegeben wurde.]

Die Arbeit wurde 1907 wieder aufgenommen, als 59 weitere Elemente beobachtet wurden.

Wenn das zu untersuchende Element in einem reinen, leicht verfügbaren Zustand vorliegt, wie beispielsweise die Elemente Schwefel, Eisen und Quecksilber, gab es keine

Schwierigkeiten bei der Identifizierung, sogar bevor seine Struktur kartiert wurde. Bei Lithium und anderen Elementen traten jedoch Schwierigkeiten auf. Eine Anfrage nach Proben dieser Elemente wurde an Sir William Crookes gerichtet, einen Freund der beiden Forscher und seit einigen Jahren Mitglied der Theosophischen Gesellschaft. Er antwortete am 18. Juli 1907 dem gemeinsamen Freund in London, der ihn kontaktiert hatte. „Leadbeaters Anforderungen stellen eine große Bestellung dar. Von der Liste der Anforderungen, die er mir geschickt hat, kann ich metallisches Lithium, Chrom, Selen, Titan, Vanadium und Bor liefern. Beryllium kann ich ihm als Oxid liefern. Aber Scandium, Gallium, Rubidium und Germanium sind fast unmöglich zu bekommen, außer vielleicht in einem sehr unreinen Zustand.“

Die Forscher stellten dann fest, dass es für die Untersuchung nicht so wichtig war, ob ein Element in Reinform oder in einer Verbindung mit einem anderen Element vorlag. In vielen [hellsichtig beobachteten] Verbindungen existieren die okkulten Atome, aus denen diese bestehen, nicht direkt nebeneinander, sondern jedes behält seine atomare Individualität, wie es die Theorie in der Chemie vorsieht. Jedes okkulte Atom zerfällt jedoch [bei der hellsichtigen Beobachtung] in kleinere Fragmente und verbindet diese Fragmente mit ähnlichen zerfallenen Fragmenten des anderen okkulten Atoms oder der anderen okkulten Atome, so wie die Finger der rechten und linken Hand ineinander greifen können. In Kochsalz sind Natrium und Chlor so miteinander vermischt, dass die okkulte Verbindung die Form eines Würfels annimmt. Durch die Ausübung von Willenskraft kann die Kraft, die die Teile als okkultes Molekül zusammenhält, aufgehoben werden; in einem solchen Fall gruppieren sich die getrennten Teile jedes okkulten Atoms sofort so, wie das okkulte Atom vor der Verbindung war. Wenn also ein okkultes Salzmolekül „aufgespalten” wurde, kamen die Teile, aus denen Natrium besteht, als okkultes Natriumatom zusammen, ebenso wie sich die Teile von Chlor zu einem okkulten Chloratom vereinigten.

Im Laufe der Forschungen wurden somit viele okkulte Atome untersucht. Die beiden Forscher verbrachten ihre Sommerferien in Weißer Hirsch bei Dresden in Deutschland. Meine Aufgabe bestand darin, die Elemente, sobald sie kartiert waren, zu dokumentieren und Diagramme davon anzufertigen. In Dresden gab es ein ausgezeichnetes Museum, in dem ein Bereich den Mineralien gewidmet war. Ich erstellte eine Liste der gesuchten Elemente, wie sie in Verbindungen vorkamen; diese konnte ich einer Enzyklopädie entnehmen. Mit dieser Liste begab ich mich ins Dresdner Museum und notierte mir, in welchen Vitrinen die benötigten Elemente in Verbindungen vorkamen. Kurz nach meiner Rückkehr fuhren C. W. Leadbeater und ich nach Dresden, und ich zeigte ihm die Mineralien, die ich notiert hatte. Er untersuchte sie schnell und erhielt ein Bild von der komplexen Konfiguration des Minerals, in dem das von ihm benötigte Element vorkam. Nach seiner Rückkehr nach Weißer Hirsch konnte er in aller Ruhe das Bild, das er in Dresden [im Museum] gesehen hatte, durch Hellsehen hervorrufen. Er wirkte also mit seiner Willenskraft auf ein okkultes Mineralmolekül ein und löste die komplexe Struktur auf. Dabei vereinigten sich die fragmentierten Teile jedes okkulten Atoms und bildeten eine einzelne Einheit. So lag das reine okkulte Element, das er begehrte, vor ihm, um es zu untersuchen und zu zeichnen. Nachdem jedes okkulte Element kartiert und gezeichnet worden war, wurde mir die grobe Skizze übergeben, um die wesentlichen Teile des okkulten Elements sorgfältig zu zeichnen (für den endgültigen Halbton-Linienblock), die Einheiten darin zu zählen, die Zahl durch 18 (die Anzahl der Einheiten in Wasserstoff) zu

teilen [was einer Art Massenzahl entspricht] und zu sehen, wie nahe unsere Massen an den Massen lagen, die im neuesten Buch über Chemie angegeben waren. [Ein Halbton-Linienblock ist eine Art Druckplatte, die im Halbtonverfahren verwendet wird. Dabei wird ein Bild in eine Reihe von Punkten zerlegt, um den gesamten Tonwertbereich eines Fotos oder Kunstwerks wiederzugeben. Durch die Verwendung von Punkten unterschiedlicher Größe, Form und Abstände wird ein kontinuierlicher Tonwert simuliert.]

[Anmerkung: Weißer Hirsch ist ein Stadtteil von Dresden. Da der Name häufig erwähnt wird, könnte dies auch eine symbolische Bedeutung haben. Das Krafttier Weißer Hirsch gilt als heiliges und seltenes Wesen, das eine Aura von Majestät und Heiligkeit ausstrahlt und oft als Vermittler zwischen der irdischen und der geistigen Welt betrachtet wird. Er wird als Symbol für Reinheit, Klarheit, spirituelle Erleuchtung, Erneuerung und Wiedergeburt gesehen. Sein Erscheinen kann als Zeichen für tiefgreifende persönliche Veränderungen, Transformation oder eine spirituelle Reise interpretiert werden. In vielen Traditionen dient er als Brücke zwischen der physischen Welt und der spirituellen Ebene und erinnert an die tieferen, spirituellen Aspekte des Lebens. Der weiße Hirsch steht für die Fähigkeit, klar zu denken und die Dinge zu sehen, wie sie wirklich sind, und erfordert von seinem Träger Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, sowohl im Außen als auch im Inneren. Er erinnert daran, dass es immer möglich ist, neu anzufangen und alte Gewohnheiten loszulassen.]

Während der Untersuchungen in Weißer Hirsch im Jahr 1907 wurden von mir 59 okkulte Elemente (mit Ausnahme einiger beobachteter Isotope) aufgezeichnet. Diese wurden Monat für Monat in der Zeitschrift „The Theosophist“ veröffentlicht, die in Adyar, einem Vorort von Madras, herausgegeben wurde, beginnend mit der Ausgabe vom Januar 1908.

[Online-Archive mit den Original-Artikeln der Zeitschrift „The Theosophist“:
https://theosophy.world/resource/publications/theosophist
https://archive.org/details/iapsop_the_theosophist

Seit 1996 heißt Madras in Indien Chennai und dies ist heute die Hauptstadt des indischen Bundesstaates Tamil Nadu.]

Im Jahr 1907 wurden drei nicht dokumentierte Elemente beschrieben, denen die vorläufigen Namen Okkultum (Occultum), Kalon und Platin B gegeben wurden, sowie eine neuer Satz von drei interperiodischen Elementen mit den Bezeichnungen "X", "Y" und "Z". [ Vermutlich sind dies Isotope von anderen bekannten Elementen oder ggf. hybride okkulte Atome. ] Beobachtungen von Radium wurden 1908 in Adyar durchgeführt, mit Erstellung eines Diagramms. Das Diagramm wurde mir in die Vereinigten Staaten geschickt, wo ich das Diagramm zeichnete, das in „ The Theosophist” vom Dezember 1908 erschien.

Die Diagramme all dieser okkulten Elemente wurden von mir gezeichnet und erschienen in der ersten Ausgabe von „Occult Chemistry“ aus dem Jahr 1909, die auch den Artikel über den Äther des Raumes enthielt.

Im Jahr 1909 wurde die Arbeit von Herrn Leadbeater im Hauptquartier der Theosophischen Gesellschaft in Adyar, Madras, wieder aufgenommen. Zwanzig weitere okkulte Elemente wurden kartografiert. Es wurden Entwürfe der Zeichnungen angefertigt, die jedoch nicht veröffentlicht wurden, obwohl eine allgemeine Beschreibung in der

Zeitschrift „The Theosophist” vom Juli 1909 erschien. Dort werden drei weitere, nicht dokumentierte Elemente und ein Isotop von Quecksilber beschrieben.

1919 wurden in Sydney, Australien, die ersten chemischen Verbindungen, Salz und Wasser, untersucht und sehr grobe Modelle erstellt.

Eine zweite Ausgabe von Okkulte Chemie (Occult Chemistry) erschien 1919, enthielt jedoch keine zusätzlichen Inhalte und gab keinen Überblick über die Arbeiten nach 1907. Herr A. P. Sinnett, der diese zweite Ausgabe herausgab, verfasste lediglich eine Einleitung.

Im Jahr 1922 wurde die Arbeit in Sydney wieder aufgenommen, und es wurden erstmals Beschreibungen von chemischen Verbindungen gegeben. Wasser und Salz waren bereits 1919 untersucht worden, jedoch ohne, dass Diagramme angefertigt worden wären. Im Jahr 1922 wurden sie erneut untersucht und Diagramme angefertigt, außerdem wurden mehrere andere Verbindungen untersucht, die alle in „The Theosophist“ veröffentlicht wurden, und zwar im März, April und August 1924, im März, April, August, September und Oktober 1925 sowie im Juli 1926. Unter den untersuchten Verbindungen befanden sich auch einige offenkettige und zyklische Kohlenstoffverbindungen. Eine komplizierte Struktur, die untersucht wurde, war der Diamant, der aus 594 okkulten Kohlenstoffatomen besteht. Ein Modell wurde in Sydney angefertigt und mir nach Indien geschickt. Eine Beschreibung der Struktur und ein Foto des Modells erschienen in „The Theosophist“ vom September 1925. Hafnium wurde 1928 und Rhenium 1931 beschrieben.

Nachdem C. W. Leadbeater 1930 nach Adyar gekommen war, wurden die [Abbilder der] verbleibenden Elemente des Periodensystems, die zuvor noch nicht untersucht worden waren, von ihm kartografiert.

In den Jahren 1932 und 1933 wurden weitere Informationen in der Zeitschrift „The Theosophist” veröffentlicht. Dazu gehörten eine Beschreibung der okkulten Elemente 85, 87 und 91 sowie eine Liste der Atomgewichte. Ein okkultes Element mit dem Atomgewicht 2 wurde 1932 beschrieben und erhielt den Namen Adyarium, da es in Adyar, Madras, entdeckt worden war.

In dieser dritten Auflage wurden die Ergebnisse der späteren Forschungen berücksichtigt. Das gesamte Material wurde sorgfältig überarbeitet und anhand der Originalzeichnungen in Adyar überprüft. Wo nötig, wurden neue Diagramme erstellt, und das Ganze wurde neu angeordnet, um die Fakten klarer darzustellen.

In jeder wissenschaftlichen Arbeit gibt es Fortschritte [oder Weiterentwicklungen], und ein Fachbuch muss entsprechend den späteren Entdeckungen aktualisiert werden. Diese dritte Ausgabe enthält die notwendigen Ergänzungen und Korrekturen und gibt das derzeit verfügbare Material so genau wie möglich wieder.

Bisher unveröffentlichte Diagramme und Beschreibungen von dreißig Verbindungen sind hier enthalten, ebenso wie alle in „The Theosophist“ veröffentlichten Materialien.

Diese dritte Ausgabe besteht aus drei Teilen:

Teil I ist eine allgemeine Einführung,

Teil II eine detaillierte Untersuchung aller okkulten Elemente und

Teil III enthält alle verfügbaren Informationen über die Zusammensetzung der okkulten Elemente zu okkulten Verbindungen.

Aus dem Material ergeben sich folgende Fakten:

*Die Einheit der Materie*. Im Jahr 1895 wurde festgestellt, dass Wasserstoff, das leichteste okkulte Atom, [in der hellsichtigen Beobachtung] keine Einheit [ein einzelnes Proton] war, sondern aus 18 kleineren Einheiten bestand. Jede dieser Einheiten wurde damals als „ultimatives physikalisches Atom [UPA]" bezeichnet. Etwa dreißig Jahre später schien es einfacher, den Sanskrit-Begriff für dieses ultimative Teilchen der Materie zu verwenden; das Wort „Anu"

[ mit der folgenden ausdrucksweise:

- Phonetisch: [ʌŋʊ]
    - „a" wie das kurze „a" in „aber"
    - „ṇ" ist ein retroflexes „n", bei dem die Zunge leicht nach hinten gerollt wird
    - „u" wie das kurze „u" in „und"
- „Aṇu" im Sanskrit bedeutet klein, fein, winzig – also das Unteilbare, was in der klassischen indischen Philosophie dem Konzept des Atoms entspricht. ]

Das Wort Anu erhält im Plural kein „s", sondern bleibt unverändert. Die Forscher wussten nicht, wie sie die Größe eines Anu messen sollten. Der einzige Unterschied, den sie feststellten, war, dass es zwei Arten von Anu gab, positive und negative, und dass sich die Spiralen bei ihrer Bildung in entgegengesetzte Richtungen winden. Somit war jedes negative Anu ein Spiegelbild eines positiven Anu. Es wurden keine Untersuchungen zur Natur von positiven und negativen Anu durchgeführt.

Es gibt mindestens 100 chemische Elemente, Isotope nicht mitgerechnet. Hellseherische Forschungen aus dem Jahr 1907 beschrieben ein neutrales Gas namens Kalon, das schwerer als Xenon und leichter als Radon ist. [Vermutlich ist Kalon ein hybrides okkultes Atom aus zwei verschiedenen Ausgangsatomen.] Zwei okkulte Elemente, hier Adyarium und Okkultum (Occultum) genannt, haben ihren Platz im Periodensystem zwischen Wasserstoff und Helium. Das Diagramm von Okkultum wurde 1896 gezeichnet und 1909 erneut gezeichnet. Unter den Seltenen Erden gibt es eine Gruppe von drei Mineralien, die eine neue interperiodische Gruppe bilden. Diese wurden 1909 in Pechblende [Uraninit, Uranpecherz] beobachtet, die ich aus den USA an Herrn Leadbeater geschickt habe, und ihre Gewichte wurden veröffentlicht. Im Jahr 1907 wurde ein viertes okkultes Element der Platingruppe gefunden und Platin B genannt. Die okkulten Elemente von „87" [Francium] und „91" [Protactinium] wurden beschrieben.

Isotope wurden bereits 1907 beobachtet und beschrieben. Einige okkulte Elemente haben Varianten, die keine echten Isotope sind, da sie sich nur in ihrer inneren Anordnung und nicht in ihrer Masse unterscheiden. Im Jahr 1913 prägte Soddy den Begriff „Isotop"; bereits 1910 hatte er vermutet, dass Atome desselben chemischen Elements unterschiedliche Massen haben könnten. Im Jahr 1907 wurden während der hellseherischen Untersuchungen in Weißer Hirsch einige Isotope gefunden; die Forscher verwendeten den Begriff „Meta", um die zweite Variante des okkulten Elements zu bezeichnen. Das erste Isotop, das entdeckt wurde, war das Edelgas Neon mit einer

Massenzahl von 20 (H=1); die zweite Variante von Neon, die als Meta-Neon bezeichnet wurde, hatte eine Masse von 22,33 (H=1). Dann wurde festgestellt, dass Argon, Krypton und Xenon auch ein weiteres Isotop hatten. Gleichzeitig wurde ein noch schwereres Edelgas gefunden, für das der Name Kalon geprägt wurde, sowie ein Isotop Meta-Kalon. Jede Meta-Variante oder jedes Isotop der Edelgase hat 42 Anu mehr als das Element, das den Namen trägt. Eine Variante von Argon, die leichter ist als die in der Chemie verzeichnete, wurde ebenfalls gefunden und Proto-Argon genannt.

In der dritten interperiodischen Gruppe wurde eine zweite Variante oder ein Isotop von Platin gefunden. Wir bezeichneten die normale Variante als Platin A und das Isotop als Platin B. Die Diagramme beider Varianten wurden von mir in Weißer Hirsch gezeichnet und in „The Theosophist“ veröffentlicht. In der Ausgabe vom Juli 1909 wird ein Isotop von Quecksilber erwähnt, das besonders dadurch auffällt, dass es fest ist.

Äußere Formen: Die Elemente haben [bei ihrer hellsichtigen Beobachtung] bestimmte Formen. Mit wenigen Ausnahmen lassen sich alle okkulten Elemente in sieben Gruppen oder Formen einteilen: Die Gruppen wurden Dorn (Spike), Hantel, Tetraeder, Würfel, Oktaeder, gekreuzte Stäbe und Stern genannt.

Die Valenz [Wertigkeit] kann unterteilt werden, das heißt, ein okkultes Atom mit der Valenz 1 kann sich in zwei Hälften teilen, von denen jede eine Valenz von 1/2 aufweist. Wasserstoff teilt sich in 2 oder 6 Teile mit einer Valenz von 1/2 oder 1/6, wenn es Verbindungen eingeht. Ebenso können Elemente mit den Valenzen 2, 3 oder 4 unterschieden werden. Die Valenz steht in gewissem Zusammenhang mit der Form. Zweiwertige Elemente sind [in der hellsichtigen Wahrnehmung] überwiegend Tetraeder, dreiwertige Elemente Würfel und vierwertige Elemente Oktaeder.

Wenn sich ein Element mit einem anderen verbindet, dissoziieren die okkulten Atome fast immer. Die okkulte Verbindung besteht nicht aus einem okkulten Atom mit einem anderen als Ganzes, sondern die Bestandteile werden neu angeordnet, um eine komplexe Struktur zu formen.
[ Mit den vielen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die seit der damaligen Zeit hinzu gekommen sind, scheint es zwei Ebenen zu geben. Die Ebene der real existierenden Atome und deren Verbindungen in der Materie und die Ebene der die hellsichtigen Wahrnehmung mit veränderten Abbildern der realen subatomaren Bestandteile. Nach Stephen M. Phillips soll es so sein, dass diese beschriebene Vermischung der okkulten Atome in chemischen Verbindungen erst durch den Prozess der hellsichtigen Beobachtung entsteht – die Bilder der okkulten Elemente oder Verbindungen sind somit eher veränderte Abbilder der realen Atome, man könnte es als eine Art dekomprimiertes Atom oder Sub-Quark-Gluonen-Plasma oder eine Art Explosionszeichnung sehen, wenn auch die genaue Bildentstehung noch nicht geklärt ist. ]

Periodensystem: Von allen Diagrammen, die das periodische Gesetz darstellen, haben wir das von Sir William Crookes als das einfachste und anschaulichste für die beobachteten Tatsachen befunden. Seine Gründe für ein Diagramm, das eine Pendelbewegung darstellt, wurden von ihm in einem Vortrag an der Royal Institution in London am 18. Februar 1887 dargelegt und später von ihm veröffentlicht. Wir verwenden eine leicht abgeänderte Form dieses Pendeldiagramms.

Das ultimative physikalische Atom [UPA]: Alle okkulten Elemente bestehen aus Einheiten, die in den frühen Ausgaben als „ultimatives physikalisches Atom [UPA]” bezeichnet wurden und denen seitdem der Name Anu gegeben wurde.

Gewichte: Die in den Tabellen angegebenen Massen beziehen sich alle auf Wasserstoff. Wir nehmen „Wasserstoff = 18 Anu“ als unseren Standard und setzen ihn gleich 1. Die Beziehung zwischen unseren Massenzahlen und denen der Internationalen Tabellen lässt sich durch Anpassung unserer Massen an den Standard $^{1}$H=1,0078 ermitteln.

Natürlich war sofort klar, dass die Untersuchungen zur Struktur der [okkulten Abbilder der] chemischen Elemente und einiger molekularer Verbindungen nur an der Oberfläche eines enorm großen Wissensgebietes kratzten. Die Anzahl der aufgetretenen Probleme und der möglichen Fragen ist unzählbar, aber die beiden Forscher führten ein sehr geschäftiges Leben als Dozenten und Autoren, und die Forschungen zur okkulten Chemie waren nur ein Nebenaspekt ihrer sehr umfangreichen Arbeit auf dem Gebiet der Theosophie. Obwohl beide bereit waren, weitere Untersuchungen durchzuführen, wenn es die Zeit erlaubte, war es unmöglich, die für die Konzentration auf die hellsichtige Vergrößerung erforderliche Zeit und Zurückgezogenheit zu finden. Die beiden Forscher und der Protokollführer befanden sich häufig in verschiedenen Ländern der Welt und waren mit ihrer Arbeit der theosophischen Propaganda beschäftigt, und es kam selten vor, dass alle drei für einen längeren Zeitraum zusammenkamen.

Während der gesamten Untersuchungen, vom Anfang bis zum Ende, war meine Rolle die eines Protokollführers.

Es wurde oft gefragt, ob das Anu das Elektron ist. Die Antwort lautet eindeutig: Nein. Was es ist, muss noch bestimmt werden.

Eine weitere Frage betrifft den Zusammenhang zwischen diesen Untersuchungen und den Entdeckungen der Physiker. Derzeit lässt sich kein Zusammenhang feststellen. Das erinnert mich daran, was passiert, wenn ein neuer Tunnel durch einen Berg gebohrt werden soll. Zwei Teams von Ingenieuren beginnen mit sorgfältig triangulierten Plänen, jeweils auf einer Seite des Gebirges, den Berg zu durchbohren. Langsam kommen sie sich immer näher, bis die Trennwand zwischen ihnen so dünn ist, dass das Hämmern von einer Seite auf der anderen zu hören ist. Bei einem Tunnel, der gebaut wurde, betrug die Verschiebung zwischen den beiden Tunneln am Treffpunkt nur etwa einen Fuß. In ähnlicher Weise arbeiten die okkulten Forscher und die Physiker von zwei Seiten einer großen Bergkette aus. Ich bin mir sicher, dass sie sich eines Tages in der Zukunft begegnen werden. Es muss daran erinnert werden, dass die Ergebnisse der Forschungen der Physiker aus der Auswertung spektroskopischer Aufzeichnungen stammen. Die geleistete Arbeit ist technisch so beeindruckend, dass aus den Linien des Spektrums neue Elemente lokalisiert und deren Massenzahlen abgeleitet werden können. Arbeiten wie die Massenspektroskopie von Aston erfordern die Einwirkung magnetischer Kräfte auf das physikalische Atom. Wie bereits erwähnt, wird vom okkulten Forscher keine andere Kraft als die Willenskraft eingesetzt. [Mit den heutigen Erkenntnissen zur Quantenphysik ist auch bei der hellsichtigen Beobachtung ein großer Einfluss auf die beobachteten Strukturen zu erwarten. Die gewonnenen okkulten Bilder entsprechen nicht 1:1 den physikalischen Atomen, sondern sind Abbilder, die etwas mit den verschiedenen

Elementen zu tun haben. Die Entstehung dieser inneren Bilder ist noch immer ungeklärt und es gibt auch nur wenige Menschen, die diese Fähigkeiten haben. Einige bekannte Menschen sind: Charles Webster Leadbeater, Annie Besant, Geoffrey Hodson, Gary Pnym und Ronald Cowen.]

Die Aufzeichnung der beiden Methoden ähnelt zwei Fotos, die während des Krieges vom Piccadilly Circus in London aufgenommen worden sein könnten. Von fünf Hauptverkehrsstraßen aus fahren Fahrzeuge in verschiedene Richtungen. Würde man ein Foto machen, würde man nicht nur die vielen Fahrzeuge, sondern auch die Fußgänger sehen. So würde der Piccadilly Circus in normalen Zeiten aussehen. Wenn jedoch ein Luftangriffsalarm ertönt, suchen sofort alle Schutz, und die einzigen Objekte, die fotografiert werden könnten, wären Feuerwehrautos, Krankenwagen, Polizei und Feuerwehrleute. Das zweite Foto würde nicht den Piccadilly Circus unter normalen Bedingungen zeigen. Ebenso sind die Fotos von elektrisch angeregten Atomen keine Fotos von Atomen unter normalen Bedingungen. Dennoch verhalten sich die Bestandteile der Atome so regelmäßig, dass die Linien des Spektrums als charakteristisch für ein Atom und nicht für ein anderes aufgeschlüsselt werden können.

Im Laufe der vielen langen Jahre, in denen ich als Schriftführer mit der okkulten Chemie zu tun hatte, hat mich beim Studium jedes neuen okkulten Atoms, das kartografiert wurde, zwei Dinge tief beeindruckt: zum einen die Genialität und zum anderen die Schönheit. Ich wurde dabei stark an die Maxime der platonischen Schule erinnert: „Gott bildet Geometrien“. Wenn, wie sie behaupteten, das Universum das Ergebnis des Wirkens eines Demiurgen, des „Schöpfers“, ist, dann ist es offensichtlich, dass der Demiurg nicht nur ein großer Architekt des Universums ist, sondern auch ein großer Geometer. Denn auf die eine oder andere Weise, ob offensichtlich oder verborgen, scheint es für jedes Objekt im Universum eine geometrische Grundlage zu geben. [In Platons Werk Timaios ist der Demiurg ein wohlwollender Schöpfergott, der das Universum aus vorbestehender Materie nach dem Vorbild der ewigen Ideen formt. Er ist kein allmächtiger Gott, sondern ein ordnendes Prinzip – ein „kosmischer Baumeister“.]

Aus den Diagrammen in dieser Arbeit geht hervor, dass sich die Hauptthese von Crookes über die „Entstehung der Elemente” bestätigt, da in einer bestimmten Familie das schwerere Element [in der hellsichtigen Wahrnehmung] nach einem vorab festgelegten Muster aufgebaut ist. In diesem allmählichen Aufbau zeigt sich etwas, das wir nur als das Wirken eines göttlichen Geistes bezeichnen können, der einen unberechenbaren Faktor für ein schwereres Element einführt. Nachdem ich die Diagramme für Eisen, Kobalt und Nickel, Ruthenium, Rhodium und Palladium, Osmium, Iridium und Platin gezeichnet hatte, konnte ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass zwischen der zweiten und dritten Gruppe im Periodensystem eine weitere interperiodische Gruppe unter den sogenannten „Seltenen Erden” existieren musste. Ausgehend von den vor mir liegenden Diagrammen rekonstruierte ich die theoretischen Diagramme für die fehlende Gruppe. Das war im Jahr 1908. Später, als ich Herrn Leadbeater einige Mineralien aus Montana, USA, schickte, fand er die fehlende interperiodische Gruppe. In meiner Theorie gab ich für die neuen Gruppen das Gewicht jedes „Stabes” mit 185, 187 und 189 an. Als die fehlende Gruppe gefunden wurde, stellte sich heraus, dass die Gewichte 189, 191 und 193 betrugen. In meinem Diagramm hatte ich etwas Unerwartetes nicht berechnet, was der Demiurg bei

der Konstruktion der neuen Elemente tun würde. Das Faszinierendste daran ist diese plötzliche Entstehung einer neuen Idee aus dem Geist des Demiurgen.

[Die Elemente "X", "Y" und "Z" wurden in der Wissenschaft in den vielen Jahren seit den Forschungsarbeiten der Okkulten Chemie nicht entdeckt. Es könnte sein, dass es diese als physische Elemente gar nicht gibt. Es wäre auch denkbar, dass bestimmte Isotope von bekannten benachbarten Elementen diese Strukturen bilden. Eine weitere Möglichkeit ist der Prozess der Bild-Entstehung während der hellseherischen Wahrnehmung. Es spricht viel dafür, dass die beobachteten Strukturen generell immer aus 2 Ausgangs-Atomen oder Atomkernen entstehen (siehe: Stephen M. Phillips - ESP of quarks & superstrings). Deshalb konnten z.B. Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff nie als okkulte Moleküle mit 2 Atomen beobachtet werden, wie dies aus der Chemie bekannt ist, sondern diese erschienen in der hellsichtigen Beobachtung immer als eine einzelne Einheit. So könnte es auch möglich sein, dass sich Atome von verschiedenen Elementen zu einer beobachtbaren hybriden Struktur zusammenfügen, z.B. Ru und Os bilden zusammen das die Struktur von "X", Rh und Ir zusammen die Struktur von "Y", Pd und Pt zusammen die Struktur von "Z".
Es könnte auch sein, dass sich die Abbilder von Elementen in ihrer Struktur durch die Einwirkung des Beobachters auf einer Informationsebene noch verändern lassen, jedenfalls ähneln die Abbilder von den Strukturen "X", "Y" und "Z" sehr stark den okkulten Elementen Iridium und Platin, wenn auch einige Bestandteile fehlen. Bei einigen beobachteten Strukturen, scheint es auch so zu sein, dass sich 2 verschiedene Isotope von einem Element zu einer beobachteten Struktur zusammen gefügt haben. Dies erkennt man bei der Zuordnung der heute bekannten Isotope, wenn eine okkulte Atomstruktur sich aus dem Mittelwert von 2 verschiedenen Isotopen eines Elementes bildet. Bei Stickstoff ergibt sich z. B. mit 261 Anu / 18 eine Massenzahl von 14,5 und diese könnte möglicherweise durch eine Kombination der Isotope $^{14}N$ und $^{15}N$ aus einem physikalischen Molekül $N_2$ gebildet werden. Doch das sind alles nur Spekulationen, hier muss noch vieles erforscht und geklärt werden. Nun folgen wir wieder dem Buch.]

Ich habe mir schon lange gewünscht, in aller Ruhe einen großen runden Raum zu bauen, an dessen Wänden riesige, vergrößerte Diagramme jedes okkulten Elementes angebracht wären. Dann würde ich mich in die Mitte auf einen drehbaren Stuhl setzen und über die Diagramme vor mir meditieren, denn so würde ich mit den Wirkungen des göttlichen Geistes in Kontakt kommen, den die Griechen nicht nur als Wahrheit, sondern auch als Güte und Schönheit postulierten.

Als Ergebnis meiner fünfundfünfzigjährigen Beschäftigung mit den Diagrammen in der „Okkulten Chemie“ hat mein Geist nach Zusammenhängen mit anderen natürlichen Objekten gesucht. Ich sehe Mineralien, deren Strukturen die fünf platonischen Körper enthalten. Warum sollte ein Mineral, das aus verschiedenen Atomen besteht und vor vielleicht zwei Milliarden Jahren unter Hitze und Druck kristallisiert ist, zu Tetraedern, Würfeln, Oktaedern, Dodekaedern oder Ikosaedern kristallisieren? Lag es daran, dass die „Form“ oder Grundstruktur des zukünftigen Minerals auf unerklärliche Weise von der Struktur der platonischen Körper beeinflusst wurde, die allen okkulten Elementen mit Ausnahme weniger Ausnahmen innewohnt? Wenn wir einen blühenden Löwenzahn sehen, ist die Blüte flach. Warum sind die Samen später kugelförmig angeordnet, wenn die

Blume befruchtet wurde und Samen bildet? Wenn ich solche kugelförmigen Samenkapseln sehe, stelle ich mir oft das Kugelzentrum von Radium vor. Am Strand von Adyar wächst ein Unkraut [vermutlich Ipomoea pes-caprae, auch bekannt als Strand-Prunkwinde], das dazu beiträgt, den Sand vor dem Verwehen zu schützen; es kriecht über weite Strecken und bildet schließlich eine Samenkapsel, die wie eine steife Bürstenborste aussieht. Wir können die Samen trennen und ihre Menge zählen, über einhundert. Aber warum gerade diese bestimmte Anzahl? Im gesamten Pflanzenreich treten geometrische Formen in der einen oder anderen Form auf. Aber warum? Natürlich ist es nicht Aufgabe des streng „wissenschaftlichen" Verstandes, diese Fragen zu stellen. Doch hat Jeans [Sir James Jeans, ein britischer Physiker, Astronom und Mathematiker] nicht gesagt: „Aus den inneren Beweisen seiner Schöpfung heraus erscheint der große Architekt des Universums nun als reiner Mathematiker"? Und weiter: „Die Bewegungen von Elektronen und okkulten Atomen ähneln weniger denen der Teile einer Lokomotive als denen der Tänzer in einem Kotillion"? [Ein Kotillion ist ein aus Frankreich stammender Gesellschaftstanz, der in einer Gruppe von Menschen ausgeführt wird und geordnete Bewegungsmuster und Formationen aufweist, ähnlich wie auch bei manchen Reigentänzen.]

Wenn alles gesagt und getan ist, ist die „Okkulte Chemie" mit ihren geometrischen Grundstrukturen die Quelle aller Substanzen und aller Organismen, die aus diesen Substanzen aufgebaut sind. Es wird ein Tag kommen, an dem ein großer Synästhetiker, ausgestattet mit hohen mathematischen und imaginativen Fähigkeiten, Physik und Chemie mit dem Pflanzen- und Tierreich und damit auch mit dem Menschen verbinden wird. Werden wir dann einen flüchtigen Blick auf den Demiurgen werfen können, den Schöpfer, der mit Schönheit für die Ewigkeit baut?

C. Jinarājadāsa, 17. November 1950

## Anmerkung

Fast alle Diagramme wurden in den letzten drei Jahren unter der Aufsicht von Frau Elizabeth W. Preston neu gezeichnet, die sich seit zwanzig Jahren mit dem Werk „Okkulte Chemie" beschäftigt. Ich habe ihr die vollständige Verantwortung für die Gestaltung dieser dritten Auflage übertragen und möchte ihr meine tiefste Dankbarkeit aussprechen, da ich aufgrund meiner umfangreichen Aufgaben als Präsident der Theosophischen Gesellschaft nicht in der Lage bin, mich selbst ausreichend um die Aufsicht über diese Arbeit zu kümmern.

C. J.

## [Anmerkung zur deutschen Übersetzung]

[Diese Übersetzung soll die Forschungsarbeiten zur Okkulten Chemie in der deutschen Sprache und mit relativ guten Bildern darstellen. Es geht hier allein um den Inhalt, bei dem ich ein großes Potential sehe. Mit dieser Übersetzung als Grundlage können dann weitere Arbeiten durch offene und wissenschaftlich interessierte Menschen erfolgen.

Bei den Forschungsarbeiten gehe ich von der Annahme aus, dass Charles Webster Leadbeater und Annie Besant wirklich die extrem kleinen Strukturen in unserer Welt in irgendeiner Form wahrnehmen konnten und diese in Zusammenarbeit mit weiteren engagierten Menschen mit unglaublich viel Arbeit dokumentiert haben. Ich gehe auch davon aus, dass sich diese Theosophen aus der damals wissenschaftlich noch stärker eingeschränkten Sicht in vielen Punkten geirrt haben und falsche Interpretationen gegeben haben (z.B. das ihre Beobachtungen Atome oder Moleküle darstellen).

Stephen M. Phillips hat mit den Theorien und Erkenntnissen aus Sicht der sich weiterentwickelnden Wissenschaft weitere wichtige Forschungsarbeiten zur Okkulten Chemie durchgeführt. Diese sollten bei künftigen Forschungen unbedingt berücksichtigt werden. Er konnte zeigen, dass Leadbeater und Besant wirklich Details beschrieben haben, die stark mit den späteren Erkenntnissen über die Elemente zu tun haben und dass es sehr unwahrscheinlich ist, dass sie Betrüger waren. Dennoch scheint es so zu sein, dass nicht die physikalischen Atome selbst in vergrößerter Form beobachtet wurden, sondern veränderte Abbilder von atomaren Sub-Strukturen und ihren Kräften, möglicherweise sogar auf einer abstrakteren Ebene oder Dimension. Die hellsichtige Wahrnehmung scheint auch einen starken Einfluss auf die beobachteten Objekte zu haben, so wie es auch die heutige Quantenphysik nahe legt. In dieser Übersetzung werden die physikalischen oder chemischen Atome der Wissenschaft von den okkulten Atomen (Mikro-Psi-Atome, MPA) bzw. okkulten Elementen und auch die Verbindungen / Moleküle von den okkulten Verbindungen / Molekülen unterschieden.

Ich halte es für keine gute Idee, wenn solche Arbeiten achtlos verworfen und in den Mülleimer der Geschichte geworfen werden, weil wir es ja heute vermeintlich viel besser wissen. Aber wissen wir es wirklich besser? Der Mensch hat es in der Technik schon sehr weit gebracht. Er hat viele Vorteile gewonnen – der Teil der davor kommt. Aber es gibt immer auch Nachteile – der Teil der danach kommt. Durch sein egoistisches und liebloses Streben hat der Mensch auf dieser schönen Erde auch schon enorm viel kaputt gemacht!

Deshalb finde ich es so wichtig, dass wir als Menschen unsere Welt so gestalten, dass wir unsere Ehre wahren. Neue Entdeckungen sollten immer im Einklang mit dem großen Ganzen und ohne Schaden für das Leben angewandt werden.

Es wird immer wieder Menschen geben, die alte Systeme sprengen, indem sie neue Entdeckungen machen. Solche Menschen werden in den meisten Fällen stark angegriffen, weil andere Menschen diese mit ihrem eingefahrenen Weltbild als eine Bedrohung für ihre gewohnten Denkmuster wahrnehmen. Aber die Entwicklung findet immer ihren Weg.

Ich habe davon gelesen, dass Charles Webster Leadbeater ein sehr besonderer Mensch war, der die höheren subtilen Ebenen mit viel Klarheit wahrnehmen konnte.

Ich habe auch davon gelesen, dass es Vorwürfe gegen Leadbeater wegen grenzüberschreitendem, sexualisiertem Verhalten gegenüber Jungen gab. So soll er z.B. unangemessene sexuelle Ratschläge an Jungen gegeben haben. Es gab deswegen keine gerichtlichen Verurteilungen oder strafrechtlichen Konsequenzen, jedoch wurde er 1906 aufgrund von starkem Druck und öffentlicher Kritik aus der Theosophischen Gesellschaft ausgestoßen. Nach zwei Jahren intensiver interner Debatten wurde Leadbeater 1908 wieder in die Theosophische Gesellschaft aufgenommen. Besant und ihre Anhänger hielten ihn für spirituell unverzichtbar. Leadbeater hat sich auch in einigen Aussagen geirrt, wie z.B. mit der Ankündigung von Jiddu Krishnamurti als den kommenden Weltlehrer, der die Menschheit in ein neues Zeitalter führt. Rudolph Steiner leitete damals die deutsche Sektion der Theosophischen Gesellschaft, welche 1912 aus der internationalen Theosophischen Gesellschaft ausgeschlossen wurde, weil Steiner den kommenden Weltlehrer für eine Irrlehre hielt und die Verehrung eines neuen Messias strickt ablehnte. Als Reaktion gründete Steiner mit seinen Anhängern 1913 die Anthroposophische Gesellschaft, die seither in den deutschsprachigen Ländern einen größeren Einfluss hat. Aufgrund der aufgetretenen Unstimmigkeiten sollten wir alle Werke von Leadbeater (so auch die Okkulte Chemie) anschauen und diese gut prüfen und mit dem Maßstab der Wahrheit das Gute davon behalten.

Wie oft werden Erkenntnisse von außergewöhnlichen Menschen mit viel Schmutz beworfen, ohne dass diese inhaltlich im Detail angeschaut werden. Natürlich sollte das Falsche erkannt und aussortiert werden, aber genauso sollte auch das Gute erkannt und weiterverfolgt werden. In manchen Fällen müssen wir auch erst mal einen neuen Standpunkt einnehmen und alte gewohnte Denkmuster immer wieder hinterfragen, damit wir uns solchen besonderen Themen öffnen können.

Ich hatte mir das englische Buch zur Okkulten Chemie angeschaut und habe sehr wichtige Erkenntnisse daraus gewinnen können, die dann in der Folge mit viel Arbeit und der Erstellung von Artikeln, vielen Grafiken, Animationen und Diagrammen zu einer hoch geordneten Darstellung eines Periodensystems der okkulten Atome geführt haben, dem „Spiral-Struktur-Periodensystem“ (siehe am Ende von Kapitel 01). Nach diesem Projekt hab ich mich entschieden, das gesamte Buch der Okkulten Chemie (3. Auflage von 1951) ins Deutsche zu übersetzen, da ein solches nach den vielen Jahren immer noch nicht verfügbar war.

Wenn die Forschungen zur Okkulten Chemie auch nur in einigen Aspekten der Realität entsprechen, dann wird dies einen großen Einfluss auf unser aller Weltbild haben. Die Materie besteht dann nicht nur einfach aus ihren Elementarteilchen und verschiedenen Kräften, sondern es öffnen sich dann ganz neue Räume in ein anderes Verstehen und vielleicht sogar in subtilere Welten. Die Ursachen für die Wirkungen in der Materie kommen dann vielleicht aus den subtileren Ebenen und die dunkle Materie der Wissenschaft wird dann vielleicht als eine lichtvolle Materie auf einer subtileren Ebene erkannt. Dann sind die kleinsten Teilchen nicht einfach leblose materielle Bausteine, sondern wirbelnde und lebende Entitäten, die in hoch geordneten Strukturen und fraktalen Hierarchien wechselwirken. Vielleicht erkennen wir dann die göttliche Ordnung und finden unseren Platz als schöpferische Menschen in Einklang mit dem Leben.

Martin Röder im Jahr 2025]